

Im Idealfall startet der Sportbetrieb noch heuer

So rasch wie möglich soll ein neuer Boden in der Burgbernheimer **TURNHALLE** eingebaut werden.

BURGBERNHEIM – Dass der Dusch- und Sanitärbereich der Sporthalle noch in diesem Jahr zu nutzen sind, nannte Bürgermeister Matthias Schwarz in der Stadtratssitzung unrealistisch. Sportbetrieb könnte indes heuer möglich werden, zumindest, wenn alle Rädchen ineinander greifen. Ob und in welchem Umfang die Versicherung sich an den durch einen Wasserschaden entstandenen Kosten beteiligt, ist nach wie vor offen.

Nach einem weiteren Ortstermin mit einem Sachverständigen Anfang der Woche gilt es nun in der Halle, den verbliebenen Bodenunterbau zu desinfizieren und zu trocknen, „dann kann man erst an den Wiederaufbau denken“, erläuterte Schwarz. Die Ausschreibung für den Sportboden hat die Stadtverwaltung auf den Weg gebracht, die Vergabe soll so rasch wie möglich erfolgen. „Oberste Priorität“ hat für Schwarz der Einbau des Sportbodens, um die Halle wieder für die Schüler der Grund- und Mittelschule sowie für die Vereine zu öffnen.



Foto: sb

Im Mai wies der Sportboden nur an den Probestellen einige Löcher auf, längst ist er komplett ausgebaut.
Archiv-Foto: Stefan Blank

Bei der Frage nach den zu erwartenden Kosten verwies er auf die Summe von rund 130 000 Euro, die vor zehn Jahren beim Bau der Sporthalle für den Sportboden fällig wur-

de, sodass Roland Neumann von der Bauverwaltung angesichts der Steigerung der Baupreise Kosten von 150 000 bis 160 000 Euro für den Einbau des Bodens für realistisch hält.

„Wir werden auf jeden Fall in Vorleistung gehen müssen“, hofft Schwarz zwar auf eine finanzielle Beteiligung der Versicherung. Vorsichtig sprach er von der Möglichkeit, dass der Schaden im Bereich der Behindertentoilette von der Versicherung übernommen wird, von dort aus war im Frühjahr nach einem Rückstau in der Kanalisation das Wasser in die Halle gelangt. Die Kosten im Bereich der Duschen könnte hingegen an der Stadt hängen bleiben. Anteilig werden auch die drei anderen Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim an den Ausgaben beteiligt.

Eine „spannende Frage“ ist Schwarz zufolge hierbei, welches Wasser wohin geflossen sei, sprich in welchen Bereichen sich das Nass aus der Behindertentoilette ausgebreitet hat. Weitere Proben aus der Styroporschicht des Bodens könnten darüber Aufschluss geben, informierte er. „Wir kommen langsam weiter“, urteilte der Bürgermeister, sprach auf der anderen Seite aber von einer „zähen Geschichte“.